

# 2

## **Lehrplan des Kantons Solothurn für das Fach Allgemeinbildung 2-jährige berufliche Grundbildung**

Das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn, gestützt auf Artikel 5 der Verordnung vom 27. April 2006<sup>1</sup> des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) und des dazugehörigen Rahmenlehrplans für den allgemeinbildenden Unterricht, erlässt auf den 1. Januar 2009 den nachfolgenden Lehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung.

Solothurn, 25. September 2008

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn ABMH  
Bielstrasse 102  
4502 Solothurn

### **Autoren**

Kerngruppe Lehrplan Allgemeinbildung des Kantons Solothurn  
Georg Berger (Projektleiter)  
Marta Weiss, Martin Allemann, Peter Schneider, Matthias Graber (Mitglieder der Kerngruppe)

### **Gestaltung**

erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn

### **Vertrieb**

Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn

### **Internet**

<https://cr.so.ch/abu>

---

<sup>1</sup> SR 412.101

## Inhaltsverzeichnis

Leitfaden	4
A Allgemeine Einführung	4
B Aufbau und Inhalt der Themenblätter	6
C Qualität des Unterrichts	9
D Themen und Zeitübersicht	10
Unterrichtsthema 1: Einstieg in die berufliche Grundbildung	13
Unterrichtsthema 2: Eigenes Geld verdienen	13
Unterrichtsthema 3: Freizeit – Sicherheit – Risiko	14
Unterrichtsthema 4: Eigenes Geld ausgeben	15
Unterrichtsthema 5: Berufliche Zukunft planen	16
Unterrichtsthema 6: In der Gemeinschaft leben	17
Vertiefungsarbeit	18
Anhang	

# **Leitfaden zum Lehrplan des Kantons Solothurn für das Fach Allgemeinbildung der 2-jährigen beruflichen Grundbildung**

## **A Allgemeine Einführung**

### **Gesetzliche Grundlagen und Geltungsbereich**

Der kantonale Lehrplan basiert auf den Vorgaben des schweizerischen Rahmenlehrplans 2006 inklusive der Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 27. April 2006. Das Prüfungsreglement für das Fach Allgemeinbildung des Kantons Solothurn regelt das Qualifikationsverfahren. Der Lehrplan gilt verbindlich für alle Gewerblich-Industriellen Berufsfachschulen sowie für die Gesundheitsberufe und umfasst die Pflichtziele der entsprechenden beruflichen Grundbildung.

### **Zielsetzungen des Lehrplans**

Der Lehrplan macht die Bildungsziele und Lerninhalte gegenüber den Lernenden und der Öffentlichkeit transparent. Die Bildungsinhalte unterstützen und fördern die Lernenden auf ihrem Weg in die Gesellschafts- und Arbeitsmarktfähigkeit. Allgemeinbildung untersteht einem eigenständigen Bildungsauftrag, der vor allem die Gesellschaftsfähigkeit der Lernenden fokussiert. Dabei wird der Förderung der Selbst- und Sozial- sowie der Methodenkompetenz ein grosses Gewicht beigemessen.

### **Durchlässigkeit**

Der Lehrplan gewährleistet die Durchlässigkeit: Lernende, die den entsprechenden Anforderungen genügen, können nach der 2-jährigen beruflichen Grundbildung in das zweite Lehrjahr der 3-jährigen beruflichen Grundbildung einsteigen.

### **Pädagogisch-didaktisches Konzept**

Das pädagogisch-didaktische Konzept des allgemeinbildenden Unterrichts ist die Handlungsorientierung (offene Schule, Betroffenheit und Aktualität, Produkt) mit thematischem Unterricht und erweiterten Lehr- und Lernformen, wie beispielsweise projektartigem Lernen. Der Lehrplan gibt dabei lediglich die Lernziele vor, die professionelle Umsetzung entsprechend dem pädagogisch-didaktischen Konzept ist in der Verantwortung der Lehrpersonen respektive der einzelnen Schulen.

## **Lernförderung**

Bei der Gestaltung der Unterrichtsarrangements ist den besonderen Bedürfnissen der Lernenden der 2-jährigen beruflichen Grundbildung besonders Rechnung zu tragen.

Die Unterstützung und Begleitung der Lernenden in ihrem Lernprozess ist ein zentrales Element der Ausbildung und erfordert die Kooperation aller Bildungspartner.

Die Lernförderung schlägt sich sowohl in der hohen Gewichtung der Methodenkompetenz als auch in der expliziten Förderung der persönlichen Kompetenzen nieder.

## **Vernetzung mit der Berufskunde**

Die Vernetzung zwischen den allgemeinbildenden und den berufskundlichen Bildungsinhalten ist notwendig. Sie ist abhängig vom Bildungsplan des jeweiligen Berufes. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, müssen zwischen den Lehrpersonen vor allem in den Bereichen Lern- und Arbeitstechnik, ICT-Anwendungen und Präsentationstechnik Absprachen getroffen werden.

Weitergehende Zusammenarbeitsformen sind erwünscht, resp. je nach Ausbildungsmodell des Berufes vorgegeben.

Die PLUR (Projektleitung Umsetzung Rahmenlehrplan) der jeweiligen Berufsfachschulen erarbeiten in Absprache mit den Verantwortlichen für die berufliche schulische Bildung die entsprechenden Vorgaben zuhanden der Lehrpersonen.

Der Weiterentwicklung der Berufsbilder im Rahmen der periodischen Überarbeitung der Bildungsverordnungen ist Rechnung zu tragen.

## **Informationsaustausch mit der individuellen Begleitung**

Die ABU-Lehrperson pflegt mit der zuständigen individuellen Begleitung einen Erfahrungs- und Informationsaustausch, insbesondere bei auftretenden Schwierigkeiten mit Lernenden oder wenn der Bildungserfolg gefährdet ist.

## **Stellenwert von ICT-Kompetenzen**

ICT wird als Beitrag zur Chancengleichheit Lernschwächerer in der Informationsgesellschaft verstanden. Die Lernenden werden im Unterricht angeleitet, ICT als Arbeitsinstrument einzusetzen. Der allgemeinbildende Unterricht vermittelt elementarste Basiskonzepte von PC- und Internet – Anwendungen und thematisiert Möglichkeiten und Risiken.

## **B Aufbau und Inhalt der Themenblätter**

### **Unterrichtsthemen und Zeitbudgets**

Der Lehrplan regelt die Unterrichtsthemen, die Unterrichtsinhalte, deren Abfolge und zeitliche Anteile.

Das Unterrichtsthema 6 „In der Gemeinschaft leben“ bietet explizit die Möglichkeit, auf die den Bedürfnissen der Lernenden oder der Klassenkonstellation entsprechenden Themen einzugehen.

Die Zeitbudgets der einzelnen Unterrichtsthemen sind Richtzeiten. Es wird nicht zwischen Pflicht- und Wahlbereich unterschieden. Die Richtzeiten sind so bemessen, dass die Lernziele in den beiden Lernbereichen erarbeitet und die Kompetenzen der Lernenden gefördert werden können. Die Lehrperson entscheidet anhand der Klassenkonstellation, wo sie Schwerpunkte setzt.

Die *Vertiefungsarbeit* wird entsprechend den Gegebenheiten an den einzelnen Schulen terminiert. Der Aufbau der Kompetenzen für die Absolvierung der VA im Rahmen von Lernsequenzen und Vorübungen liegt in der Zuständigkeit der einzelnen Lehrperson. Die Erarbeitung findet grundsätzlich im zweitletzten Semester der beruflichen Grundbildung statt. Massgebend für deren Durchführung sind das Prüfungsreglement Allgemeinbildung und die Rahmenbedingungen der einzelnen Schulen.

### **Leitidee**

Die Leitidee beschreibt in kurzer Form den Inhalt des Unterrichtsthemas. Sie richtet sich in erster Linie an die Lehrperson sowie an die interessierte Öffentlichkeit und nicht an die Lernenden.

### **Gesellschaftliche Aspekte**

Die 8 Aspekte des allgemeinbildenden Unterrichts basieren auf dem Rahmenlehrplan: Sie sind Konzept und unabdingbarer Bestandteil des themenzentrierten Unterrichts im Lernbereich Gesellschaft. Die Aspekte ermöglichen unterschiedliche Blickwinkel auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden. Jedes Unterrichtsthema wird unter dem Blickwinkel von 2 – 3 Aspekten bearbeitet.

Der Stellenwert der Aspekte ist in der 2-jährigen beruflichen Grundbildung vor allem als didaktische Richtschnur für die Unterrichtsplanung und –gestaltung zu sehen. Die Aspekte werden mit den Lernenden nicht systematisch eingeführt und erarbeitet.

## **Sprachlicher Fokus**

Mit dem Rahmenlehrplan 2006 erhält die Förderung der Sprachkompetenz mehr Gewicht: Sprache als *Thema* und als *Werkzeug* wird systematisch und explizit geschult. Im Lehrplan schlägt sich dieses Postulat in der Benennung der sprachlichen Teilkompetenzen und deren Fokussierung je Unterrichtsthema nieder. Die Teilkompetenz „normativ/strategisch“ wird in allen Unterrichtsthemen fokussiert, da die Einhaltung elementarer Sprachnormen und korrekten (Sprach)verhaltens auch einem gesellschaftlichen Anliegen entspricht.

## **Kompetenzen und Lernziele: Kategorisierung und Bewertung**

Der Lehrplan bezeichnet die Selbst- und Sozialkompetenz und die Methodenkompetenz explizit als zu fördernde Kompetenzen, während in den beiden Lernbereichen Lernziele formuliert sind. Diese Kategorisierung ist nicht umfassend und bedarf folgender Ergänzungen:

- Die aufgeführten Kompetenzen geben die Stossrichtung der *pädagogischen* Arbeit (Selbst-/Sozialkompetenz) und der zu *schulenden* Methoden (Methodenkompetenz) vor. Sie sind im Sinne des spiralförmigen Curriculums wiederkehrend Thema im Unterricht. Von einer isolierten Benotung dieser Kompetenzen wird abgesehen. Eine summative Benotung im Kontext einer Arbeit in den Lernbereichen ist aber durchaus denkbar, falls die Benotung transparent gestaltet ist.
- Die Lernziele im Lernbereich Gesellschaft entsprechen der Fachkompetenz und werden summativ benotet.
- Die Lernziele im Lernbereich Sprache und Kommunikation entsprechen der Sprachkompetenz und werden summativ benotet.
- Die Erfahrungsnote in den beiden Lernbereichen sind summative Bewertungen und geben Auskunft über den entsprechend der Lernziele erwarteten Wissensstand.
- Grundsätzlich sind formative Bewertungen in den Kompetenzen wie auch in den Lernbereichen möglich und sinnvoll. Diese fliessen aber nicht in die Erfahrungsnote ein.

## **Lernbereiche**

Die beiden Lernbereiche *Gesellschaft* und *Sprache und Kommunikation* sind gleichwertig und beanspruchen je 50 % der Unterrichtszeit.

Die Lernziele im Lernbereich *Gesellschaft* orientieren sich an den Realitäten der Lernenden und vermitteln elementare Grundlagen zum Verständnis unserer Gesellschaft und Arbeitswelt. Die Unterrichtsgestaltung nimmt auf die Bedürfnisse und den Kenntnisstand der Lernenden Rücksicht.

Die Lernziele im Lernbereich *S&K* orientieren sich am GER. Sie fördern und vermitteln Kompetenzen in der elementaren Sprachverwendung. Dabei gilt es zu beachten, dass die Lernziele im Lernbereich *S&K* jeweils den Stand der Kenntnisse und Fähigkeiten am Ende der Ausbildung bezeichnen.

## **Zentrale Begriffe**

Die zentralen Begriffe haben verschiedene Funktionen:

- Sie heben die *elementaren* Wissensbausteine eines Unterrichtsthemas hervor.
- Sie geben Anhaltspunkte zum minimalen Vertiefungsgrad der Lernziele.
- Sie sind Orientierungshilfe für die Planung des Unterrichts.

Die zentralen Begriffe dürfen nicht dazu verleiten, reinen Instruktionsunterricht zu erteilen, da damit die Anforderungen des pädagogisch-didaktischen Konzepts der Allgemeinbildung nicht erfüllt werden.

## **Lehrmittel/ Unterrichtsmaterialien**

Der Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtsmaterialien sind zu fördern.

## **C Qualität des Unterrichts**

### **Kriterien der Unterrichtsqualität**

Die Umsetzung des pädagogisch – didaktischen Konzepts, die Förderung und Erhaltung der Fachkompetenz und konstruktive Zusammenarbeitsformen sind Merkmale dieser Unterrichtsqualität.

### **Qualitätssicherung**

Für die Qualität des Unterrichts sind in erster Linie die Lehrpersonen verantwortlich. Die Umsetzung des Lehrplans wird von den vom Kanton bestimmten Stellen initialisiert und begleitet. Die Umsetzungsverantwortung an den einzelnen Schulen wird von den PLUR wahrgenommen.

Die Fachschaft Förderpädagogik Kanton Solothurn kann zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung des förderorientierten Unterrichts in die Umsetzung des Lehrplans einbezogen werden.

### **Fachschaft Allgemeinbildung**

Die Zusammenarbeit der ABU-Lehrpersonen Kanton Solothurn soll in einer Fachschaft ABU gefördert werden. Der Austausch von Unterrichtsmaterialien auf einer Internetplattform ist anzustreben.

### **Weiterbildung**

Jede Lehrperson ist für ihre persönliche Weiterbildung besorgt. Die Arbeitsgruppe „Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung“ (AG QV ABU) kann für die Fachschaft des Kantons Solothurn Weiterbildungsveranstaltungen organisieren.

## D Themen und Zeitübersichten

### 1. Lehrjahr

33	34	35	36	37	38	39		43	44	45	46	47	48	49	50	51		2	3	4	5		8	9	10	11	12	13	14		17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1 Einstieg ins Berufsleben 12 Schulwochen												2 Eigenes Geld verdienen 12 Schulwochen												3 Freizeit – Sicherheit – Risiko 12 Schulwochen																	

### 2. Lehrjahr

33	34	35	36	37	38	39		43	44	45	46	47	48	49	50	51		2	3	4	5		8	9	10	11	12	13	14		17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Vertiefungsarbeit (Zeitpunkt ist schulabhängig) 12 Schulwochen												4 Eigenes Geld ausgeben 7 Schulwochen							5 Berufliche Zukunft planen 9 Schulwochen									6 In der Gemeinschaft leben 8 Schulwochen													

### Legende

33	Schulwochen/Richtzeit
	Unterrichtsfreie Zeit/Schulferien
	Reserve/Ausfall

## Themen und Zeitbudget 2-jährige berufliche Grundbildung

<b>Thema</b>	<b>Zeitbudget Pflicht- und Wahlbereich</b>
1 Einstieg ins Berufsleben	36 Lektionen
2 Eigenes Geld verdienen	36 Lektionen
3 Freizeit - Sicherheit - Risiko	36 Lektionen
4 Eigenes Geld ausgeben	21 Lektionen
5 Berufliche Zukunft planen	27 Lektionen
6 In der Gemeinschaft leben	24 Lektionen
Vertiefungsarbeit VA (Erarbeitung)	36 Lektionen
Ausfall/Reserve	12 Lektionen
Total (38 x 3 x 2)	228 Lektionen

<b>Thema 1</b>	<b>Einstieg ins Berufsleben</b>						<b>36 Lektionen</b>	
<b>Leitidee</b>	Aufgrund ihrer persönlichen und schulischen Voraussetzungen absolvieren die Lernenden eine 2-jährige Ausbildung. Der Unterricht bietet die Chance auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Die Lernförderung nimmt dabei eine bedeutende Stellung ein. Im ersten Thema wird auch die neue Rolle der Lernenden unter verschiedenen Aspekten thematisiert. Das Selbstvertrauen soll gestärkt werden, mit dem Ziel die Ausbildung erfolgreich abzuschliessen.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden gehen erfolgreich mit ihrer neuen Rolle im Betrieb und in der Berufsfachschule um.</li> <li>Die Lernenden setzen sich Ziele zu ihrem Lern- und Arbeitsverhalten.</li> <li>Die Lernenden halten sich an Regeln und kennen Lösungsansätze in Konfliktsituationen.</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können Informationen systematisch ordnen.</li> <li>Die Lernenden können sich in einfachen Nachschlagewerken orientieren.</li> <li>Die Lernenden können am PC einfache Aufgaben ausführen.</li> <li>Die Lernenden können nach Anweisung eine einfache Dokumentation erstellen.</li> <li>Die Lernenden können eine Planung vornehmen.</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden setzen sich mit der Schul- und Hausordnung auseinander und unterscheiden zwischen erwünschtem und unerwünschtem Verhalten.</li> <li>Die Lernenden nennen wichtige Rechte und Pflichten in Bezug auf die Lehrvertragspartner.</li> </ol>				<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können in einfacher kurzer Form von persönlichen Aktivitäten und Erfahrungen erzählen.</li> <li>Die Lernenden können mithilfe von Textbausteinen einen Geschäftsbrief schreiben.</li> <li>Die Lernenden können einige wichtige orthografische Regeln anwenden (Anredepronomen- und -formen im Brief, Grossschreibung von Satzanfängen, Eigennamen und Nomen).</li> <li>Die Lernenden können ihren Lehrbetrieb präsentieren.</li> </ol>			
<b>Zentrale Begriffe</b>	Gesetz, Lehrvertrag				Brief, Präsentation, Nomen, Körpersprache			
<b>Wahlbereich</b>	Gender	Geschichte	Nachhaltigkeit	Region	Berufsfeld			

<b>Thema 2</b>	<b>Eigenes Geld verdienen</b>							<b>36 Lektionen</b>
<b>Leitidee</b>	Seit Beginn der beruflichen Grundbildung erhalten die Lernenden regelmässig Lohn. Doch der eigenverantwortliche Umgang mit Geld will gelernt sein in unserer Konsumgesellschaft. Das Unterrichtsthema leitet die Lernenden an zum bewussten Umgang mit Konsumwünschen und zur gezielten Handhabung der finanziellen Mittel.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können mit ihren finanziellen Mitteln wirtschaftlich umgehen.</li> <li>Die Lernenden können in Ansätzen kritisch und verantwortungsvoll konsumieren.</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können (einfache) Informationen strukturieren (markieren, Mindmap / Cluster) erstellen.</li> <li>Die Lernenden kennen Lesestrategien und setzen sie ein.</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden nennen Bestandteile ihrer Lohnabrechnung.</li> <li>Die Lernenden erstellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein persönliches Budget.</li> <li>Die Lernenden wenden gebräuchliche Arten des Zahlungsverkehrs exemplarisch an (z.B. Einzahlungsschein ausfüllen).</li> <li>Die Lernenden beschreiben Verschuldungsgründe und deren Folgen.</li> <li>Die Lernenden erklären die Grundzüge der Unfallversicherung (BU und NBU).</li> </ol>				<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können kurzen Texten bestimmte Informationen entnehmen.</li> <li>Die Lernenden können zu einem Sachverhalt Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren (zustimmen, ablehnen, begründen).</li> <li>Die Lernenden können über alltägliche Dinge schreiben und dabei ihre Meinung ausdrücken (z.B. Haushaltbeitrag; Schulden).</li> <li>Die Lernenden können einige wichtige grammatikalische Regeln anwenden (Hauptsatz, Nebensatz).</li> </ol>			
<b>Zentrale Begriffe</b>	Berufs- und Nichtberufsunfall, AHV/IV, ALV, Pensionskasse, Solidaritätsprinzip, Budget, Betreibung, feste und variable Kosten				Argumentieren, kommentieren, Satzbau			

<b>Wahlbereich</b>	Gender	Geschichte	Nachhaltigkeit	Region	Berufsfeld
--------------------	--------	------------	----------------	--------	------------

<b>Thema 3</b>	<b>Freizeit – Sicherheit – Risiko</b>							<b>36 Lektionen</b>
<b>Leitidee</b>	Mit Beginn der Ausbildung sieht der Wochenplan der Lernenden ganz anders aus: Lehrbetrieb und Berufsfachschule füllen einen grossen Teil des Alltags aus. Umso wichtiger ist der bewusste Umgang mit der Freizeit. Im Unterricht wird die Bedeutung von Entspannung und Selbstverwirklichung, aber auch von Risikoverhalten thematisiert. Die Lernenden reflektieren ihr persönliches Freizeitverhalten und loten Chancen und Risiken aus. Sie werden zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung angeregt.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden reflektieren ihr Freizeitverhalten.</li> <li>Die Lernenden sind sich der Chancen und Risiken im Freizeitbereich bewusst und verhalten sich verantwortungsvoll sich selber und anderen gegenüber.</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können eine Freizeitbeschäftigung dokumentieren/visualisieren.</li> <li>Die Lernenden können ein Arbeits- und Lernjournal führen.</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden nennen Merkmale sinnvoller Freizeitaktivitäten.</li> <li>Die Lernenden erklären die Grundzüge der Krankenversicherung.</li> <li>Die Lernenden erklären die Grundzüge der Haftpflichtversicherung.</li> </ol>				<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können eine Freizeitbeschäftigung präsentieren.</li> <li>Die Lernenden können einfache verbale bzw. nonverbale Kommunikationsregeln anwenden.</li> </ol>			
<b>Zentrale Begriffe</b>	Grundversicherung, Zusatzversicherung, Prämie, Franchise, Selbstbehalt, Haftpflicht				Auftreten, Blickkontakt, Mimik, Gestik			
<b>Wahlbereich</b>	Gender	Geschichte	Nachhaltigkeit	Region	Berufsfeld			

<b>Thema 4</b>	<b>Eigenes Geld ausgeben</b>							<b>21 Lektionen</b>
<b>Leitidee</b>	Welche Rechte und Pflichten haben die Vertragspartner beim Kaufvertrag? Welche Probleme können durch einen Kaufvertrag auftreten und wie muss darauf reagiert werden? In diesem Unterrichtsthema befassen sich die Lernenden vor allem mit rechtlichen Fragen des Kaufens sowie mit unterschiedlichen Finanzierungsarten und deren Vor- und Nachteilen.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können elementare Bestimmungen in Kaufverträgen im täglichen Leben anwenden.</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können im Internet einfache Recherchen (z.B. zu einem Konsumgut) durchführen.</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden beschreiben wichtige Rechte und Pflichten beim Kaufvertrag.</li> <li>Die Lernenden erklären mögliche Störungen und Reaktionen beim Kaufvertrag.</li> <li>Die Lernenden wägen Vor- und Nachteile verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten wie Barzahlung, Konsumkredit und Leasing ab.</li> </ol>				<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können einfachen Texten bestimmte Informationen entnehmen.</li> <li>Die Lernenden können über alltägliche Dinge ihre Meinung äussern.</li> </ol>			
<b>Zentrale Begriffe</b>	Vertrag, Rechnung, Quittung, Barkauf, Konsumkredit, Leasing, mangelhafte Ware, Konsumentenschutz				Internet			
<b>Wahlbereich</b>	Gender	Geschichte		Nachhaltigkeit	Region		Berufsfeld	

<b>Thema 5</b>	<b>Die berufliche Zukunft planen</b>							<b>27 Lektionen</b>
<b>Leitidee</b>	Die Lernenden planen ihre nähere berufliche Zukunft und entscheiden über ihren weiteren beruflichen Werdegang. Dabei stehen verschiedene Möglichkeiten offen wie Stellensuche auf dem erlernten Beruf, Wechsel ins zweite Lehrjahr der dreijährigen Grundbildung oder gar ein Berufswechsel. Im Unterricht werden sie auf ihre neue Lebensphase vorbereitet. Die Lernenden werden angeregt, ihre berufliche Zukunft aktiv zu gestalten.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden setzen sich Ziele für ihre (nahe) berufliche Zukunft.</li> <li>Die Lernenden schätzen ihre Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt realistisch ein und gehen selbstbewusst in die neue Lebensphase.</li> <li>Die Lernenden erkennen den Sinn des lebenslangen Lernens.</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden nutzen verschiedene Informationsquellen für Stellenangebote.</li> <li>Die Lernenden setzen Informatik-Hilfsmittel für ihre Arbeitsmarktfähigkeit ein.</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden nennen unterschiedliche Formen von Arbeitsverhältnissen und erklären wichtige Unterschiede.</li> <li>Die Lernenden beschreiben die grundlegenden Rechte und Pflichten der Arbeitsvertragspartner (branchenspezifisch).</li> <li>Die Lernenden erklären die Funktion der wichtigsten Sozialwerke.</li> </ol>				<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können unter Anleitung ein vollständiges und fehlerfreies Bewerbungsdossier erarbeiten.</li> <li>Die Lernenden können sich an (fingierten) Telefon- und Vorstellungsgesprächen gut ausdrücken, gezielt Fragen stellen und adäquat antworten.</li> <li>Die Lernenden können aus Arbeitsverträgen die Kerninformation entnehmen.</li> </ol>			
<b>Zentrale Begriffe</b>	Einzelarbeitsvertrag, Gesamtarbeitsvertrag, AHV/IV, ALV Pensionskasse				Bewerbung, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Auftreten			
<b>Wahlbereich</b>	Gender	Geschichte		Nachhaltigkeit		Region	Berufsfeld	

<b>Thema 6</b>	<b>In der Gemeinschaft leben</b>							<b>24 Lektionen</b>
<b>Leitidee</b>	Das Ende der 2-jährigen Ausbildungszeit ist in Reichweite. Der Unterricht gibt hier Gelegenheit, wichtige Themen und Problemfelder der Lernenden in Bezug auf die Gesellschaft aufzunehmen. Die Themenpalette reicht von Partnerschaft und Sexualität über Zusammenleben und Mitbestimmen im Staat bis hin zu ökologischen oder ethischen Problemstellungen. Die Themenwahl orientiert sich an den Lernenden, an der Klassenzusammensetzung sowie am aktuellen Geschehen.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden sind bereit, ihren Möglichkeiten entsprechend Verantwortung in der Gemeinschaft und für sich selber zu übernehmen.</li> <li>Die Lernenden bilden sich im Austausch mit anderen eine eigene Meinung.</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können Informationen strukturieren (z.B. markieren, Cluster/Mindmap erstellen).</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden beschreiben aktuelle Problemfelder des Zusammenlebens im privaten und im öffentlichen Bereich und suchen Lösungsansätze. <i>Folgende Lernziele sollten mit Lernenden erarbeitet werden, die in die 3-jährige berufliche Grundbildung wechseln:</i></li> <li>Die Lernenden beschreiben die verschiedenen Rollen im Wirtschaftskreislauf.</li> <li>Die Lernenden erklären die Preisbildung auf dem Markt.</li> </ol>				<ol style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können Träume, Gefühle und Ziele beschreiben.</li> <li>Die Lernenden können aktiv zuhören.</li> <li>Die Lernenden können über alltägliche Dinge des Zusammenlebens schreiben und ihre Meinung ausdrücken. <i>Folgendes Lernziel sollte mit Lernenden erarbeitet werden, die in die 3-jährige berufliche Grundbildung wechseln:</i></li> <li>Die Lernenden können einfache Grafiken lesen.</li> </ol>			
<b>Zentrale Begriffe</b>	Zentrale Begriffe sind abhängig von der Themenwahl				Diskussion, Gespräch, Kommentar			

<b>Wahlbereich</b>	Gender	<b>Geschichte</b>	Nachhaltigkeit	Region	Berufsfeld
--------------------	--------	-------------------	----------------	--------	------------

<b>VA</b>	<b>Vertiefungsarbeit VA</b>							<b>36 Lektionen</b>
<b>Leitidee</b>	Teamfähigkeit und selbständiges Arbeiten sind wichtige Kompetenzen in der Arbeitswelt. Als Teil des Qualifikationsverfahrens stellen die Lernenden ihr Können unter Beweis, indem sie zu einem Thema eine schriftliche Dokumentation erstellen, ihren Arbeitsprozess reflektieren und das Arbeitsergebnis präsentieren. Sie werden von der Lehrperson begleitet und beraten.							
<b>Gesellschaftliche Aspekte</b>	Ethik	Identität/ Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
<b>Sprache und Aspekte</b>	produktiv mündlich	produktiv schriftlich	rezeptiv mündlich	rezeptiv schriftlich	interaktiv mündlich	interaktiv schriftlich	normativ/ strategisch	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Selbst- &amp; Sozialkompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zielgerichtetes, begleitetes und zunehmend selbständiges Arbeiten (Themenwahl und Zielsetzung, Planung, Durchführung, Reflexion, Präsentation)</li> <li>Teamfähigkeit (Verantwortungsübernahme, Kritikfähigkeit, Zuverlässigkeit)</li> </ul>				<b>Methodenkompetenzen/Lernförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziele formulieren</li> <li>Planen</li> <li>Recherchieren</li> <li>Texte verfassen, einfache Dokumentation erstellen</li> <li>Reflektieren</li> <li>Präsentieren</li> </ul>			
<b>Lernziele</b>	<b>Gesellschaft</b>				<b>Sprache und Kommunikation</b>			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Thema hat einen starken Bezug zur Ausbildung, zum Beruf oder zum Alltag der Lernenden.</li> <li>Es werden klare und einfache Ziele formuliert.</li> <li>Das Thema wird aus mind. 2 Aspekten betrachtet.</li> <li>Es wird ein Wissens- und Erfahrungszuwachs erwartet.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lernenden können wichtige Fakten zu einem Thema verstehen.</li> <li>Die Lernenden können über (alltägliche) Dinge schreiben und ihre Meinung äussern.</li> <li>Die Lernenden können ihre VA präsentieren.</li> <li>Die Lernenden können einfache Fragen verstehen und auf Aussagen reagieren.</li> </ul>			
<b>Zentrale Begriffe</b>								
<b>Wahlbereich</b>	Gender	Geschichte		Nachhaltigkeit		Region		Berufsfeld